



Hiltrud Breyer MdEP

8 G 265, Rue Wiertz, B – 1047 Brüssel

Tel.: 0032-2-284 52 87, Fax: 0032-2-284 92 87

Straßburg: Tel.: 0033-3-88-17 52 87, Fax: 0033-3-88-17 92 87

E-mail: hiltrud.breyer@europarl.europa.eu

Pressemitteilung

Strasbourg / Brüssel, 28. September 2006

Parlament schlägt Sicherheitsbedenken in den Wind Nanotechnologie soll ohne Rechtsrahmen auf den Markt

Zur heutigen Abstimmung des Europaparlaments zum EU-Aktionsplan Nanowissenschaften und Nanotechnologie erklärt die Europaabgeordnete und Verbraucherschützerin, Hiltrud Breyer MdEP (Bündnis 90/ Die Grünen):

Das Europaparlament hat grünes Licht für die Verdopplung der EU-Fördermittel für Nanotechnologie gegeben, ohne einen entsprechenden Rechtsrahmen einzufordern. Trotz alarmierender Erkenntnisse über mögliche Gesundheitsgefahren werden Produkte die Nanopartikel enthalten damit weiter auf den Markt gebracht. Dies ist ein klarer Verstoß gegen das Vorsorgeprinzip. Die Rückholaktion eines quasi Nano-Reinigungsprodukts infolge zahlreicher Vergiftungsfälle in Deutschland ist eigentlich deutliche Warnung genug. Stattdessen geben die Abgeordneten Vollgas für die Anwendung der Technologie, ohne dass auch nur ansatzweise geklärt ist, welche Gesundheitsgefahren durch Nanopartikel drohen. Es sollen sogar öffentliche Gelder für Kampagnen bereitgestellt werden, um der Bevölkerung die Angst vor Nanotechnologie zu nehmen. **Offensichtlich haben die Abgeordneten nichts gelernt aus dem Asbest- und anderen Gesundheitsskandalen.**

Selbst der wissenschaftliche Ausschuss der EU-Kommission SCENIHR hat erhebliche Lücken bei dem für die Risikobewertung erforderlichen Wissen eingeräumt, was den Nachweis, die Dosis/Wirkung-Relation, den Verbleib der Partikel im menschlichen Körper und der Umwelt betrifft. Bestehende toxikologische und ökotoxikologische Methoden werden nicht ausreichen, um alle im Zusammenhang mit Nanopartikeln aufkommenden Fragen zu klären. Durch ihre größere Oberfläche steigt die Reaktivität und damit die Giftigkeit der Partikel. Sie können sogar die Blut-Hirn-Schranke überwinden und sich im Gehirn ablagern. Noch kann nicht ausgeschlossen werden, dass Nanopartikel durch die Haut in die Blutbahn gelangen. Trotzdem wird Nano-Titandioxid mittlerweile in vielen Sonnencremes verwendet. Andere Kosmetika, Reinigungsmittel und Farben, die die Verbraucher im Alltag nutzen, enthalten Nanopartikel, ohne dass ihre Verwendung gekennzeichnet werden muss. Eine Kennzeichnung der Nano-Produkte ist deshalb überfällig, damit Verbraucher wie im Falle von gentechnisch-veränderten Lebensmitteln die Wahlfreiheit haben.

Der Mehrwert einer europäischen Nanotechnologie-Strategie kann nicht darin liegen, wie die Lemminge dem Nano-Hype hinterherzulaufen. Die EU-Kommission und auch das Europaparlament ignorieren die Warnzeichen und überbieten sich in blindem Technikglauben. Wir Grünen werden uns mit Nachdruck dafür einsetzen, dass die EU zum internationalen Vorreiter für die politische Regulierung wird. Die Sicherheit der Verbraucher und der Umwelt auf allen Ebenen muss gewährleistet sein.